

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie
mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues,
unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion:
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
{ „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu **30 Cts.** be-
rechnet.

**Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.**

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.



Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

2. August 1907.

Organzin.

Grap. geschn.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	78-77	77-76	—	—	22/24	71	—	—	—
18/20	77-76	76-75	74	—	24/26	69	—	—	—
20/22	75	74-73	73-72	—	26/30	—	—	—	—
22/24	74	72	71	—	30/40	67-66	—	—	—
24/26	—	—	—	—	—	—	—	—	—

China

Tsatlée

Classisch	Sublim
30/34 57	—
36/40 56	—
40/45 55	—
45/50 54	—

Kanton Filat.

1. ord.	2. ord.
20/24 67	—
22/26 66	—
24/28 —	—

Tramen.

zweifache

dreifache

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	Fil. Class.	Ia.	Fil. Class.	Ia.
18/20 à 22	70-69	68	—	20/24 69	—	30/34 69	—	—
22/24	—	—	—	22/26 67	—	32/36 67	—	—
24/26	68-67	66	—	24/28 67	—	34/38 67	—	—
26/30	—	—	—	26/30 —	—	36/40 66	—	—
3fach 28/32	70	68	—	30/34 63	62	38/42 64	63	—
32/34	—	—	—	34/38 62	61	40/44 63-62	61	—

Tsatlée geschnell.

Miench. Ia.

Kant. Filat.

China	Class.	Subl.	Corr.	Schw. Ouvrais	Sublime
36/40	56-55	55-54	—	36/40 53 2fach	20/24 62-61
41/45	54	53	—	40/45 51	22/26 60
46/50	53	52	—	45/50 50	24/28/30 58-57
51/55	52	51	—	50/60 49	3fach 30/36 62-61
56/60	—	—	—	—	36/40 60
61/65	—	—	—	—	40/44 58-57



**Inhalts-Verzeichnis
von Nr. 16.**

Handelsberichte: Aegypten als Absatzgebiet. — Ausfuhr nach den Verein. Staaten. — Persien, Ein- und Ausfuhr. — Zollamtliche Untersuchung in Frankreich. Sind die Aussichten in Handel, Industrie und Gewerbe für die nächste Zukunft günstig? Das Zirkular der Seidenfärbereien. Zur Seidenbeschwerung. Die Herstellung der verschiedenen Kunstseiden (Vortrag von H. Fehr). Fortsetzg. Firmen-Nachrichten. Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. Die Rohstoffversorgung im Textilgewerbe. Kleine Mitteilungen. Stellenvermittlung. Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, **Adressen-Aenderungen** jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Samt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z. B.: Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windmaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert. Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard- u. Schaft- maschinen

für alle Gewebarten in
allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader
Hoch- und Tieffach-, so-
wie verstellbarer Schräg-
fachbildung für Papp- und
endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

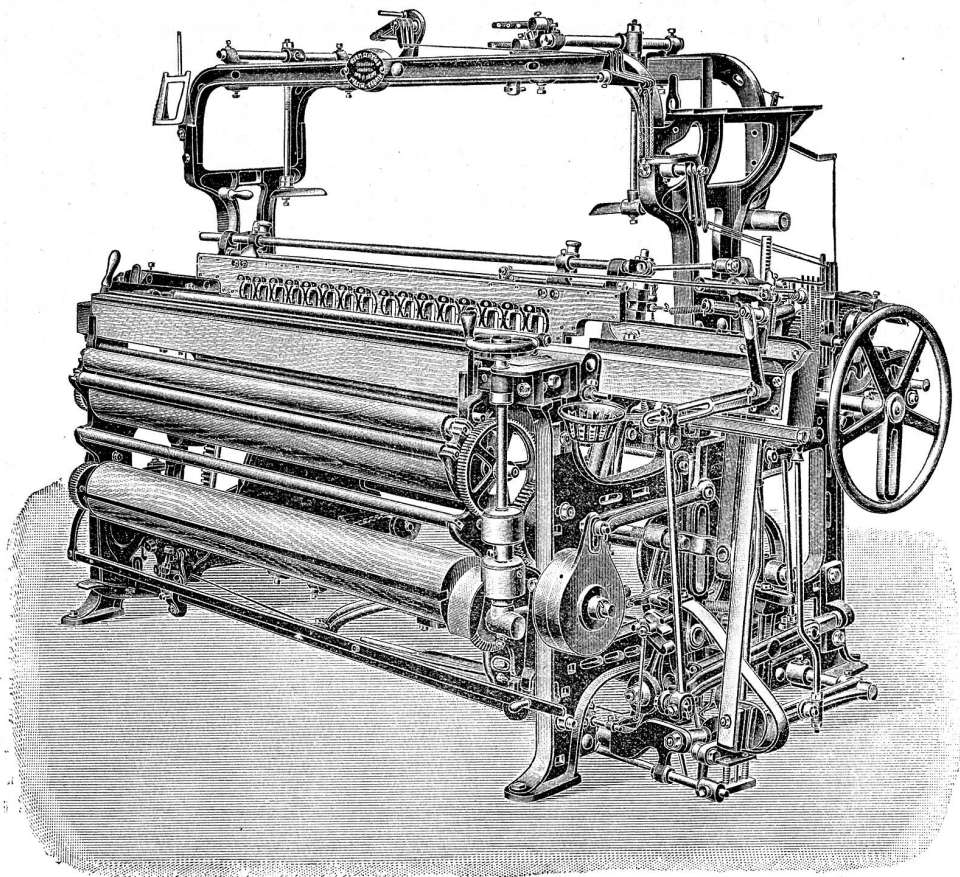
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub,
sowie Gegenzug, für
Papp-, Holz- und endlose
Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung
von Dessins, Patronen, Karten und
Harnischen.

Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister

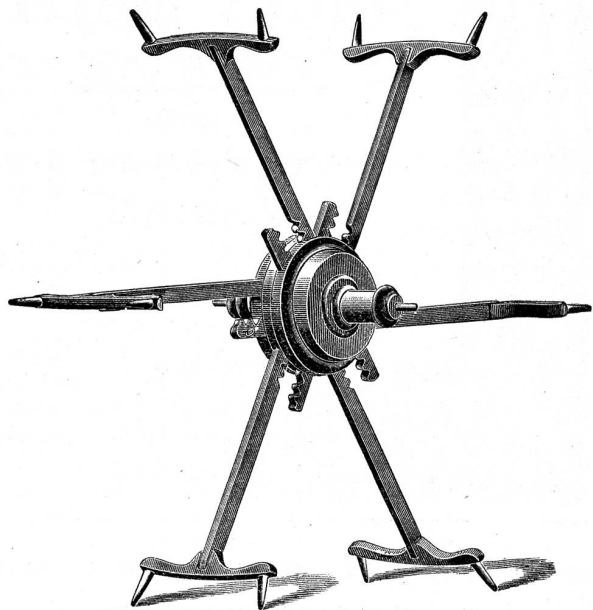


Einschütziger Brochierwebstuhl mit Kreislade.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON



† 14955 S. G. D. G.

Spezialität: Reformhaspel

mit
selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen
Ueber 50,000 Stück im Betrieb
Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel
aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

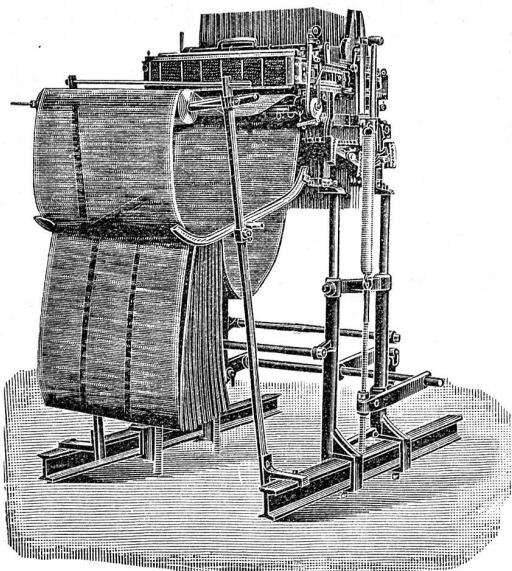
Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei

für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.
Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Fillalen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market
and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pa-
krowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz Ad. Gilg, Zeltweg 64, Zürich V.

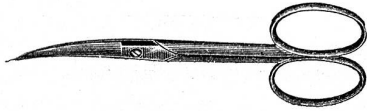
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Rätieren aller Systeme.

J. Schächli Söhne

Horgen

Messer- u. Werkzeugfabrik

fabrizieren als Spezialität:



Hilfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel können auch durch unsere Vertreter

Herren Oberholzer & Busch in Zürich

zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894: Goldene Medaille Genf 1896.



Holzspuhlen

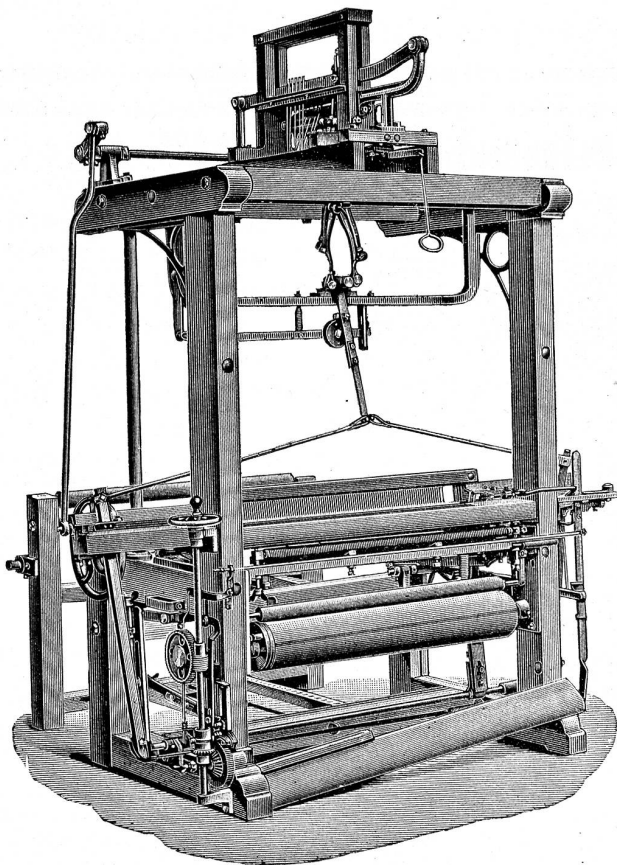
Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art
Weberzäppli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)



Der neue Seidenwebstuhl

Volksstuhl

ist für die Hausindustrie von grösstem Vorteil

Mit dem „Volksstuhl“ eingerichtete kleine Webereien können erfolgreich mit grossen Fabriken konkurrieren, weil Anlage und Betriebsspesen geringer.

Stuhllänge inkl. Zettelbaumgestell 1,90 m

Stuhlbreite für 75 cm Blattöffnung 2,30 m

Stuhlhöhe inkl. Ratiere 1,90 m

Tourenzahl per Minute 140—150

Gewicht des Webstuhles 460 kg

Kraftbedarf für einen Stuhl $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ HP.

Man verlange Prospekte.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

N^o 16.

→ Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. →

15. August 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Handelsberichte.

Aegypten als Absatzgebiet für Seidenwaren-

Mit Unterstützung des eidgenössischen Handelsdepartements hat Herr Alfred Kaiser aus Arbon, ein vorzüglicher Kenner Nordafrikas, im Jahre 1906 eine wirtschaftlich-kommerzielle Forschungsreise unternommen. Als erste Frucht derselben liegt ein vorläufiger Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Unter-Aegypten mit besonderer Berücksichtigung der Einfuhrmöglichkeit schweizerischer Erzeugnisse vor. Das Kapitel, das Herr Kaiser den Seidenwaren widmet, lassen wir im Auszuge folgen.

Das Seidenimportgeschäft Aegyptens hatte im Jahre 1905 einen Rückgang zu verzeichnen, indem die Zufuhr von Geweben von ca. 7,000,000 Franken auf $4\frac{3}{4}$ Millionen gesunken ist. Auch in den Bezügen von Rohseide und Seidengarnen war eine rückschrittliche Entwicklung zu beobachten. Am Ausfall sind Japan und China in erster Linie beteiligt, während Italien und die Türkei ihrem Export eine weitere Förderung zu geben vermochten. Die ägyptische Handelsstatistik verzeigt als Einfuhr von Seide und Seidenwaren aus Italien Fr. 3,080,000, aus China und Japan Fr. 2,020,000, aus Frankreich Fr. 1,745,000, aus der Türkei Fr. 1,195,000, aus Britisch Indien Fr. 102,000 und aus der Schweiz Fr. 37,000. Die schweizerische Statistik kommt allerdings zu einem andern und wohl richtigeren Resultat, nämlich:

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz:

	1905	1906
Ganz- und halbseidene Gewebe	Fr. 211,200	Fr. 147,800
Bänder	" 27,400	" 41,600
Näh- und Stickseide	" 11,700	" —

Aegypten kommt für die Schweiz wohl nur als Absatzgebiet für Gewebe und Bänder in Frage, da Rohseide und Garne billiger aus Nordafrika, Italien und Asien bezogen werden können. Die ägyptischen Färbereien stellen so wunderschöne Farben her, dass man ihnen in dieser Beziehung nicht leicht Konkurrenz machen kann. Es ist ihnen um so schwieriger beizukommen, als sie sehr billig fabrizieren und das Volk an ganz bestimmten Nuancen hängt.

Abgesehen von den schweren schwarzen Atlasstoffen und einzelnen Spezialitäten, ist mit den Arabern auch in seidenen Geweben nicht viel zu machen, denn die besseren Qualitäten kommen aus Ost-Asien und die glänzenden Kaftanstoffe, die sie in so grossen Mengen verbrauchen, sind nicht aus reiner Seide.

Grössere Beachtung verdient der europäische Konsum, denn hier kommen die verschiedenartigen Modestoffe in Betracht. Der Osten macht sich allerdings auch in diesen Artikeln breit, doch ist durch den kolossalen Luxus, den die europäische Damenwelt hier treibt, auch für schweizerische Fabrikate eine aussichtsvolle Zukunft geschaffen. Einen befriedigenden Absatz würde in den ägyptischen Städten Chiffon-Gewebe finden. Der Stoff wird häufig zu Damenkleidern und Schleiern verwendet und er kommt plissiert in 25 Meter langen Stücken

(in Schachteln verpackt) auf den Markt. In zirka 15 cm Breite wird der Stoff von den Detailhändlern zu $26\frac{1}{2}$ Cts. per Meter erstanden.

Herr Kaiser hat eine reichhaltige Mustersammlung aus Aegypten heimgebracht und vorläufig bei Herrn Adolf Saurer-Hauser in Arbon zur Einsichtnahme deponiert. Die Sammlung enthält Webseide und Seidengarne, in Kairo gefärbt, lichtbeständig und waschecht, sowie Drogen zum Färben der Seide; ferner Crêpe plissé, bunte seidene Tücher im Grossestenpreis von Fr. 29—39 per Dutzend, wie solche namentlich in Alexandrien verkauft werden.

Im Hinblick auf die zur Zeit in Aegypten herrschende Krisis ist für das Exportgeschäft die grösste Vorsicht geboten; durch die kürzlich erfolgten Zahlungsstockungen und Zusammenbrüche bedeutender Textil-Importfirmen in Alexandrien und Kairo sind Comasker Fabrikanten zum Teil stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im ersten Halbjahr:

	1907	1906
	Fr.	Fr.
Seidene und halbseidene Stückware	6,400,400	4,835,400
Bänder	2,264,100	2,453,500
Seidenbeutelstuch	646,800	628,500
Floretseide	2,103,100	1,712,000

Persien. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Rechnungsjahr 1905/1906. Die Handelsstatistik weist nach, dass Persien ein ansehnliches Absatzgebiet für Seidenstoffe darstellt und dass Frankreich, Deutschland und England den Export nach diesem Lande pflegen. Die Einfuhr belief sich in Kran (ca. 1 Fr.) für

Gewebe aus reiner Seide auf	Kran 1,416,500
Brochierte Gewebe und Samt	" 149,700
Seidene Gewebe mit Baumwolle gemischt	" 3,173,100

Als Lieferant für reinseidene Gewebe kommen in erster Linie Frankreich mit 961,800 Kran und Russland mit 215,700 Kran in Frage. Brochierte Gewebe werden aus England und Britisch-Indien bezogen; in die Versorgung in Halbseidenwaren teilen sich Frankreich mit 1,404,400 Kran, Deutschland mit 967,700 Kran und England mit 413,300 Kran; kleinere Beträge lieferte Britisch-Indien, Oesterreich, Russland und die Türkei.

Die Seidenwaren aus der Schweiz sind in den Einfuhrziffern der andern Staaten enthalten, doch wird auch direkt ausgeführt; die schweizerische Statistik gibt darüber allerdings keine Auskunft.

Die Ausfuhr von Seidenwaren wird wie folgt nachgewiesen:

Reinseidene Gewebe	Kran 3,282,300
Brochierte Seidengewebe	" 498,700
Seidene Gewebe mit Baumwolle gemischt	" 532,700

Als Abnehmer von persischen Seidengeweben sind in erster Linie zu nennen Russland mit 2,175,700 Kran, die Türkei mit 756,700 Kran, Britisch-Indien und Afghanistan. Der direkte Export nach europäischen Ländern ist belanglos.

Zollamtliche Untersuchung der Postpakete in Frankreich. Gemäss einer Verfügung des französischen Finanzministeriums vom 3. Mai 1907 sollen fortan von den nach Frankreich eingehenden Postpaketen jedesmal mindestens 80 Prozent auf ihren Inhalt zollamtlich näher untersucht werden; bei umfangreichen Paketen darf dieser Prozentsatz noch erhöht werden. Früher war die Untersuchung auf 50 Prozent beschränkt. Die Zollverwaltung hat aber gefunden, dass bei der bedeutenden Zunahme des Postverkehrs und bei der grossen Rolle, die besonders Seidenwaren, Spitzen, Stickerien und andere einem hohen Zoll unterliegende Waren dabei spielen, infolge Nichtuntersuchung von 50 Prozent, eine zu grosse Warenmenge ganz oder teilweise der richtigen Verzollung entzogen wird.

Sind in den Vereinigten Staaten die Aussichten in Handel, Industrie und Gewerbe für die nächste Zukunft günstig?

In Ihrem Fachblatt vom 15. Juli wird des günstigen Geschäftsganges der schweizerischen Maschinen-Industrie im Jahre 1906 erwähnt und sind die Angaben über Export von Interesse. Der Artikel erwähnt auch, dass in Italien die Webereien wie Pilze aus der Erde schiessen, mit andern Worten drauf los fabriziert wird, aber nichtsdestoweniger gibt man sich einem rosigen Optimismus hin und bezeichnet die Aussichten für die nächste Zukunft kurzweg als „gute“. Ob wir uns diesem Gedanken auf ein gutes Jahr mit gelassener Ruhe hingeben dürfen, ist auch hier in den Vereinigten Staaten eine oft aufgeworfene Frage. Dieselbe darf heute als eine für die nächste Zukunft erledigte betrachtet werden, indem Autoritäten der gesamten Industrie- und Handelswelt sich bei verschiedenen Gelegenheiten hierüber geäussert haben, und wird heute die Aussicht auf die nächste Zukunft sozusagen einstimmig als allgemein günstig bezeichnet.

Amerika hatte in den letzten Jahren eine Periode von geradezu niedagewesener Prosperität. Arbeitslöhne waren nie so hoch und nie haben die Annehmlichkeiten und Notwendigkeiten des Lebens so nahe im Bereich eines jeden gestanden. Vergleichen wir nur den transatlantischen Verkehr, diesen Strom, der alljährlich Hunderttausende von Menschen und Millionen von Dollars nach Europa bringt, diesen „Trade“, den Import und Export, der zur Zeit von den zahlreichen Schifffahrtsgesellschaften kaum bewältigt werden kann. Die Frage liegt in der Tat sehr nahe, ob diese günstige Aera wohl anhalten wird. Der Pessimist sagt freilich, dies sei nicht möglich; geht man aber der Sache auf den Grund, und zieht man alle Faktoren in Erwägung, so verflüchtigen sich die Gewitterwolken und der Horizont hellt sich auf.

Diese Faktoren sind verschiedener Art, und richten sich mehr oder weniger nach dem Zweige der Industrie, die in Frage kommt; ich möchte die Hauptfragen im allgemeinen in folgende zusammenfassen:

1. Ist der Handel im allgemeinen im Abnehmen begriffen?

Hierüber geben wohl am besten die Statistiken Auskunft.

2. Ist das Interesse in der Industrie und im Gewerbe im Nachlassen begriffen?

Dies kann aus der Bautätigkeit, Neubauten, Vergrösserungen, vielleicht auch aus den Jahresabschlüssen, Auszahlung von Dividenden etc. ersehen werden.

3. Hat die Nachfrage nach Arbeitskräften nachgelassen?

Dies ist ersichtlich aus der Stellenvermittlung und der Einwanderung, resp. in Europa Auswanderung.

Ziehen wir diese drei Grundfragen für die Vereinigten Staaten in Betracht, so kann sich nur ein günstiges Urteil ergeben. Ich gehe an die uns zunächst liegende, an die Seidenindustrie.

Die Anzeichen der Prosperität in der Seidenindustrie in Amerika waren seit Jahren nie so günstig, wie sie heute sind.

Trotzdem die allgemeine Geschäftslage im Jahre 1905 und in der ersten Hälfte 1906 eine günstige war, hatte gerade die Seidenindustrie während dieser Periode unter einer ungünstigen Depression zu leiden. Vergangenes Jahr jedoch war das Geschäft ausserordentlich gut und ist für das kommende Jahr nur das Beste zu erwarten. Preise für Seidenstoffe sind bedeutend höher infolge des Steigens der Rohseide, was wiederum auf die verhältnismässig kleine Produktion im Jahre 1906 zurückzuführen ist. Dann ist aber auch die Nachfrage nach Seidenstoffen ganz bedeutend gestiegen.

Vergangenes Frühjahr waren die Preise für Rohmaterial nahezu doppelt so hoch wie vor zwei oder drei Jahren, und stieg beste italienische Seide bis zu Dollars 6,10 pro Pfund. Mit Ankunft der Rohseide diesen Sommer sanken die Preise wieder etwas, doch nicht genug, um den Preis des heutigen Fabrikates zu beeinflussen. Die Aussichten auf die Ernten in Japan, China und Italien lauten günstig, sind jedenfalls bedeutend höher wie letztes Jahr. Beste Italienische wird heute mit Dollars 5,75 und beste Japanische mit Dollars 5,45 pro Pfund quotiert. Die Tendenz zum Drauflosfabrizieren ist dieselbe wie in dem oben erwähnten Artikel über Italien. Neue Fabriken entstehen für Stoff und Band in Pennsylvania, New-Jersey und allmählich auch in den New-England Staaten.

Es sind neue Zwirnereien und Färbereien errichtet worden. Fast alle bestehenden Fabriken haben neue Stühle angeschafft und vergrössert. Die Frage, die heute im Vordergrund steht, ist nicht die: Wie werden wir unsere Waren verkaufen, sondern wo werden wir die Leute hernehmen, um rechte Ware herzustellen. Alle Fabrikanten der Seidenbranche sind darin einig, dass der Mangel an Arbeitskräften heute ein ständiges Problem ist. Die Klage ist in jeder Fabrik die gleiche: keine Arbeiter! Verkäufer behaupten, eher 10 Yards anstatt 1 Yard verkaufen zu können, wenn die Ware da wäre. Für den Herbst sind bereits so viele Ordres plaziert, dass die Fabriken für die nächste Zeit voll beschäftigt sind. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb man nicht frohen Mutes der nächsten Zukunft entgegengehen sollte.

Aber nicht nur die Seiden-, sondern die Textil-Branche im allgemeinen hat in den letzten Jahren einen ganz enormen Umfang angenommen in den Vereinigten Staaten.

In Herrenstoffen laufen heute in Amerika mehr Stühle als in irgend einem Lande auf der Erde.

Fabrikanten dieses Artikels haben es heute zu einer Produktion gebracht, die sie sich noch vor fünf Jahren nicht träumen liessen.

Diese fabelhafte Vermehrung der Produktion einzelner Fabriken ist meiner Ansicht nach nicht zum mindesten einer wohl ins Werk gesetzten Reklame-Campagne zu verdanken. Die Ware ist gekennzeichnet und der Konsument kennt dieselbe beim Namen, darin liegt heute das grosse Geheimnis der Produktion.

Wenn Sie an die Marke „Mumm extra dry“ gewohnt sind, werden Sie nicht „Kupferberg Gold“ bestellen. Ganz das gleiche in Fabrikaten der Textilbranche. Diese Reklame Methoden haben den Markt umgewälzt, haben eine Revolution hervorgebracht und das Publikum zur Erkennung des Guten und Schlechten erzogen. Die Reklame steht heute da als der grösste und mächtigste Faktor im Handelswesen, ein einfaches, natürliches und naheliegendes Mittel, das aber seine Wirkung nicht verfehlt.

Die Verkäufe in der Teppich-Industrie waren in den letzten Monaten zufriedenstellend, die Fabriken sind mit Ordres für die kommende Saison versehen. Die Preise in der Teppichbranche haben mit der „Hausse“ der Rohmaterialien noch nicht Schritt gehalten, doch werden dieselben graduell von Saison zu Saison erhöht. Die neuen Kollektionen sind hergestellt, und der Bedarf an Teppichen ist ständig im Wachsen begriffen, speziell sind orientalische Teppiche sehr „en vogue“, und werden die Aussichten für die nächste Zeit als günstig bezeichnet.

Berichte, die über die Garderobenzweige eingegangen sind, lauten vorzüglich. In Hemdenstoffen sollen die Stühle nicht genug Ware fabrizieren können, sodass man mit Erfüllung der Ordres überall im Rückstand ist.

In der Strumpfbzweige wird die Saison als phänomenal bezeichnet.

Auch die andern Industrien halten Schritt mit der Textilbranche und ist nun nicht zu vergessen, dass die zur Zeit in Angriff genommenen Ordres in der Fabrik zum Verkauf für den Herbst und Winter bestimmt sind. Dies bringt uns die grosse fundamentale Frage der Ernte.

Sensationelle Geschichten wurden in Umlauf gebracht über die diesjährigen Missernten, die unbedingt zu erwarten seien; doch mit dem Vorrücken der Saison stehen sich Tatsachen und Uebertreibungen allmählich klarer gegenüber.

Nach konservativen Betrachtungen über den derzeitigen Stand der Ernte bleibt wenig Entschuldigung zum Pessimismus, selbst wenn das Jahr keinen neuen Rekord aufstellen sollte.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Massstab für die Prosperität eines Landes ist die Blüte der Kunst.

Ich möchte sagen, es ist eine Magnetnadel. Wenn keine politischen Unruhen vorhanden, wenn Geld da und der Kredit gut ist, dann blüht auch die Kunst. Neue Museen werden eröffnet, alte bereichert, bessere Ausstellungen werden abgehalten, mit andern Worten: man sieht das Leben von der sonnigen Seite an, huldigt dem Schönen und Angenehmen und mit den Notwendigkeiten des Lebens verbindet sich ein gewisser Luxus.

A. W. Bühlmann, New-York.

Das Zirkular der Seidenfärbereien.

Für die Erschwerung des Seidenfadens kommen heute fast nur noch mineralische Stoffe zur Anwendung und das seit 1892 allgemein übliche Zinn-Phosphat-Silikat-Verfahren hat, wenigstens in der Couleurfärberei, die vegetabilische und auch die gemischte (Vereinigung von metallischer und vegetabilischer Beschwörung) Charge ganz verdrängt. Tatsache ist, dass die Erschwerung des teuren Rohmaterials zu einer ganz wesentlichen Verbilligung und damit auch zu einer ungeahnten Verbreitung der Seidenstoffe beigetragen hat und die Eigenschaften, die das Metall dem Gewebe verleiht, Glanz und Griff, möchte man heute nicht mehr missen. Leider haben aber die Uebertreibungen, die nur zu bald in der Beschwörung Platz gegriffen haben, zu einer allgemeinen Verschlechterung des Artikels geführt und dem Ruf der ganzen Industrie schweren Abbruch getan. Der Kampf gegen die zu weit gehende Erschwerung der Seidenstoffe und die Diskussionen über die Begleiterscheinungen der Charge (Haftung des Färbers und des Fabrikanten) haben schon kurz nach Erscheinen der mineralischen Erschwerung eingesetzt.

Den ersten praktischen Versuch, den ärgsten Auswüchsen entgegenzutreten und die Erschwerung auf durch die Erfahrung gegebene Grenzen zurückzuführen, haben im Jahr 1897 die Zürcher Seidenstoff-Fabrikanten und Seidenfärber unternommen durch die Schaffung der Färbereikonvention vom 5. März, die am 1. März 1901 erneuert worden ist und der auch die Basler Färbereien beigetreten waren. Die Vereinbarung verpflichtete die Färber für Cuit-Couleur- und Blanc-Färbung nicht höher zu gehen als 60—80 Prozent für Trame und 20—30 Prozent für Organzin; für Taffete und für kombinierte Uni-Gewebe mit mehr als 50 Prozent Taffet-Oberfläche durfte die Trame nicht höher chargiert werden als 50—60 Prozent. Da nicht vermieden werden kann, dass einzelne Farbpartien mehr als die vorgeschriebenen maximalen Erschwerungsprozente erhalten, so war festgesetzt, dass für alle Farbposten, welche die vorgeschriebene Grenze überschreiten, der Färber bezüglich Mürbewerden in gleicher Weise hafte, wie für diejenigen, deren Rendement innerhalb der vorgeschriebenen Grenze bleibt. Die Färber waren berechtigt, Farbdispositionen, bei welchen ihnen die vorgeschriebene Charge, sei es wegen des Titres oder der Höhe der Charge für das Gewebe als zu gewagt erschien, von der Hand zu weisen, oder die Verantwortlichkeit dafür abzulehnen.

Die Vereinbarung, der wenigstens in dem Sinne internationaler Charakter innewohnte, als sie auch für die zahlreichen Filialen der Zürcher im Auslande zu Recht bestand und vielen auswärtigen Fabrikanten und Färbern als Wegleitung diente, musste, so viel Gutes sie namentlich anfangs gewirkt, nach siebenjährigem Bestande aufgehoben werden. Die Konvention war mit keinerlei Zwangsmittel ausgestattet und eine Kontrolle über die Einhaltung der Vorschriften wurde nicht ausgeübt; aber auch der Geltungsbereich erwies sich als zu klein, die Konvention umfasste nur etwa ein Viertel der europäischen Produktion und Fabrikanten und Färber stiessen überall auf den durch keine Schranken eingegengten Wettbewerb.

Auf andere Weise suchte man auf den Turiner-Konferenzen im September und Dezember 1905 die vielumstrittene Frage einer Lösung entgegenzuführen. Die

in Turin gefassten Resolutionen, die in der Hauptsache darauf hinzielten, durch die Einsetzung internationaler Kommissionen und durch die Mitwirkung der Seidentrocknungs-Anstalten, den Seidenstoffhandel über die Folgen der Erschwerung aufzuklären und den Käufer in den Stand zu setzen, sich über die Stoffe ein zuverlässiges Urteil zu bilden — sei es durch eine Erklärung des Fabrikanten, sei es durch die Möglichkeit der Vornahme chemischer Analysen — haben bekanntlich bis heute kein praktisches Ergebnis gezeitigt.

Auf praktischeren Boden stellten sich die Zürcher und mit ihnen die Baslerfärber in einem Zirkular an die Fabrikanten vom 31. März 1905, in dem sie auf die Gefahren, die mit der Erschwerung verbunden sind, neuerdings aufmerksam machten, das Streben nach Einführung höherer Chargen und den oft damit verbundenen, dem Färber gegenüber ausgeübten Zwang als durchaus unangebracht bezeichneten und es insbesondere als verwerflich darstellten, dem Färber, trotz seines Widerstandes gegen alle Garantieverprechen, das Risiko für die vom Fabrikanten verlangten hohen Chargen aufladen zu wollen. Das Zirkular gipfelte in der Erklärung, dass der Färber sich aller Verantwortlichkeit für Mängel entschlage, welche der Charge naturgemäss anhaften, wie die geringe Widerstandsfähigkeit gegen Belichtung und ungeeignete Lagerung; er übernehme die Garantie nur für eine nach bestem Wissen und dem jeweiligen Stand der Technik entsprechend ausgeführte Arbeit.

Was die Zürcher Färber schon vor zwei Jahren beabsichtigt hatten, aber bisher, weil alleinstehend, nicht durchzuführen in der Lage waren, wird heute von einem festgefügt internationalen Verbände als zu Recht bestehend erklärt. Die Seidenfärber von Basel, Krefeld, Wien und Zürich haben am 1. August d. J. an die Fabrikanten folgendes Rundschreiben erlassen:

„Die Frage, inwieweit die Färberei für die Folgen der Erschwerung der Seide verantwortlich zu machen sei, beschäftigt seit langer Zeit die beteiligten Kreise. Sie war auch Gegenstand einer Besprechung, die zwischen deutschen und schweizerischen Vertretern der Seidenfabrikation (letztere für ihre deutschen Filialen) einerseits und der deutschen, schweizerischen und französischen Färbereien andererseits in Frankfurt a. M. am 10. Mai 1907 abgehalten wurde. Die Färber haben bei dieser Gelegenheit unter Bezugnahme auf verschiedene Veröffentlichungen, insbesondere auf das Rundschreiben des Verbandes der zürcherischen Seidenfärbereien vom 31. März 1905 ihren Standpunkt dahin gekennzeichnet, dass, solange die Technik noch keine untrüglich praktisch bewährten Mittel hat, um mit Sicherheit den Gefahren auszuweichen, die auch bei der sorgfältigsten Ausführung der Mineral-Charge bezüglich der Haltbarkeit der Stoffe entstehen, sie nicht einseitig für die Schäden haftbar gemacht werden können. Bei dieser Stellungnahme müssen die Färber endgültig verbleiben. Ihre Verantwortlichkeit, in Anbetracht der vielen Gefahren, die den erschwereten Seiden nach dem Färben drohen, kann daher nicht weiter ausgedehnt werden, als sie, was Umfang und Dauer anbetrifft, gesetzlich festgelegt worden ist. Die gesetzliche Verjährungsfrist für Ansprüche wegen Mängel der abgelieferten Seide wird jedoch gegen diejenigen Färber auf ein Jahr verlängert, deren Färbereien sich in Ländern

befinden, in denen die gesetzliche Frist, wie z. B. in Deutschland, weniger als ein Jahr beträgt. Aber auch innerhalb dieser gesetzlichen bzw. auf ein Jahr verlängerten Verjährungsfrist können die Färber nicht verantwortlich gemacht werden für Mängel, die der Erschwerung der Seide, zumal bei höheren Chargen, naturgemäss anhaften.

Die unterzeichneten Firmen haben sich daher bei Vermeidung hoher Vertragsstrafen dahin geeinigt, von heute an Farbaufträge nur unter der Bedingung auszuführen,

1. dass für Ansprüche gegen den Färber wegen Mängel der abgelieferten Seide lediglich die gesetzliche beziehentlich (siehe oben) auf ein Jahr verlängerte Verjährungsfrist massgebend ist; die für offene und verborgene Fehler (vices cachés) gesetzlich vorgeschriebene Pflicht zur rechtzeitigen Rüge wird hiervon nicht berührt;

2. dass der Färber auch innerhalb der Verjährungsfrist nicht verantwortlich wird für Mängel, die der Erschwerung der Seide, zumal bei hohen Chargen, naturgemäss anhaften;

3. da wissenschaftlich festgestellt ist, dass die Erscheinung der roten Flecken durch äussere Einflüsse nach dem Färben entsteht, gegen die der Färber machtlos ist, dass Ansprüche wegen roter Flecken keinesfalls anerkannt werden.

Etwa bisher gegebene weitergehende Zusicherungen haben für neue Aufträge keine Geltung.

Reklamationen dürfen vom einzelnen Färber nicht ohne weiteres anerkannt werden, vielmehr haben die hierfür aufgestellten Organe der einzelnen Verbände festzustellen, ob und in welcher Höhe ein Schadenersatzanspruch berechtigt ist oder nicht.

Die französischen Seidenfärbereien haben uns ermächtigt, zu erklären, dass sie den hier mitgeteilten Standpunkt schon längst einnehmen und im Verkehr mit ihrer Kundschaft durchführen.“

Aus dem Zirkular der Färber spricht unverkennbar das aus dem internationalen Zusammenschluss gewonnene Machtgefühl: auf Unterhandlungen mit der Kundschaft wird nicht eingetreten und man erklärt kurzerhand, dass man in Bezug auf die Haftbarkeit nur noch die gesetzliche Frist anerkenne und im übrigen die Verantwortung für Mängel, die der Charge naturgemäss innewohnen, nicht übernehme. Die Färber wiederholen die leider bis dahin fruchtlos gebliebenen Ermahnungen gegen übertriebene Erschwerungen, weigern sich aber nicht, solche in jeder Höhe auszuführen, muss doch der Fabrikant für den allfälligen Schaden aufkommen! So einseitig die Stellungnahme der Färber auch ausgefallen ist, so dürften letztere doch durch ihr entschiedenes Vorgehen, der Seidenindustrie, soweit sie durch die Erschwerung in Mitleidenschaft gezogen wird, einen Dienst erweisen: der Fabrikant, der nicht mehr auf die Rückversicherung durch den Färber zählen kann, wird notwendigerweise in den Chargevorschriften Mass halten müssen und in seinem eigenen Interesse den Käufer, mehr als es bisher geschehen, auf die mit zu grosser Erschwerung verbundenen Nachteile aufmerksam machen.

Das Zirkular der Färber wird übrigens zweifellos zu Gegenkundgebungen der Fabrik führen, die sich weder mit der Verkürzung der Haftzeit, noch mit den in den Punkten 2 und 3 abgegebenen Erklärungen zufrieden

geben wird und die auch für die Erledigung der Reklamationen Forderungen stellen muss, die ein unparteiisches Verfahren sichern.

Zur Seidenbeschwerung.

Unter diesem Titel wurde in den „Mitteilungen“ vom 15. Juli d. J. das Ergebnis der Versuche veröffentlicht, die das chemische Laboratorium der Mailänder Seidentrocknungs-Anstalt mit einem von dessen Leiter, Professor Gianoli, entdeckten Verfahren angestellt hatte; gleichzeitig wurde bemerkt, dass das Verfahren Gianoli in den Färbereien Gillet & fils in Como, Vuillod, Ancel & Co. in Lyon, Clavel & Lindenmayer in Basel und C. A. Köttingen in Krefeld zur Anwendung gelangte. Wie im Artikel selbst bemerkt war, handelte es sich um die Wiedergabe einer Veröffentlichung im Mailänder Bolletino di Sericoltura.

Von kompetentester Seite wird uns nun mitgeteilt, dass das von Prof. Gianoli „entdeckte“ Mailänderverfahren, das den Schutz der chargierten Seide gegen die zerstörenden Wirkungen des Sonnenlichtes und gegen die Gefahren der „roten Flecken“ bezweckt, weder neu, noch mailändischen, sondern gut zürcherischen Ursprungs ist. Der erste und eigentliche Erfinder der Schutzbehandlung beschwerter Seide durch Rhodanverbindungen (das sogen. Mailänderverfahren beruht auf dem gleichen Mittel: acido solfofocianico ed i suoi sali e derivati) ist Herr Dr. O. Meister, Chef des chemischen Laboratoriums der Seidenfärberei Weidmann A.-G. in Thalwil; das unter dem Namen Charge M. von Meister entdeckte Verfahren ist schon zwei volle Jahre vor der ersten Anmeldung der Mailänder Gesellschaft praktisch zur Verwendung gelangt und zwar mit bestem Erfolge.

Wir behalten uns vor, in einer späteren Nummer der „Mitteilungen“ an Hand der von Dr. Meister veröffentlichten Abhandlungen in der Chemiker-Zeitung (1905) und eines Berichtes des Prof. Grandmougin vom Eidgen. Polytechnikum, über ein von Dr. Meister bei der Société industrielle in Mülhausen am 3. Februar 1903 deponierten „pli cacheté“, auf die Frage zurückzukommen; sie ist heute, da die Färber jede Haftung für der Erschwerung innewohnende Mängel ablehnen wollen, von aktuellem Interesse.

Die Herstellung der verschiedenen Kunstseiden, ihre Eigenschaften und ihre Verwendung in der Textilindustrie.

Vortrag von H. Fehr in Kilchberg, gehalten in Zürich auf „Zimmerleuten“ am 8. März 1907.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nachdem wir nun die guten und die schlechten Eigenschaften der künstlichen Seide kennen gelernt haben, wollen wir auf die Möglichkeit ihrer Verwendung in der Weberei übergehen.

Der hohe Preis der Naturseide bringt es mit sich, dass das Produkt im Gewebe stets möglichst ökonomisch verwendet werden muss. Die ausserordentliche Stärke der

Seidenfäden erlaubt es auch, das Gewebe in einer Feinheit herzustellen, wie es mit keiner andern Textilfaser möglich ist. Namentlich in der Kette verwendet man meistens überaus feine Seide von nur 18–22 deniers, trotzdem die Kette beim Weben bedeutend stärker leiden muss als der Schuss. Eine gute Organzin muss elastisch und gegen Reibung unempfindlich sein. Beide Faktoren sind aber bei künstlicher Seide nur in vermindertem Masse vertreten. Die Elastizität z. B. beträgt im Mittel nur 10–12% gegenüber 17–18% bei Naturseide. Wollen wir prüfen, ob dieselbe genüge, so haben wir einfach die Kettbahn vom Zettelbaum bis zum Blattanschlag zu messen, sowie den Flügelhub zu bestimmen. Nehmen wir 120 : 10 cm, so muss sich der Kettfaden genau um 3½ cm verlängern und nachher wieder so viel zurückgehen. Sowohl die 17% der Naturseide, als auch die 10% der Kunstseide sind nun aber nicht die wirkliche Elastizität, sondern sie sagen uns nur, bei welcher Streckung der Faden bricht. Beide Fäden nehmen, wenn sie so stark angezogen worden sind, ihre ursprüngliche Stellung nicht wieder ein. So ist bei Seidenketten bekannt, dass die Längendifferenz bis 2% ausmachen kann, je nachdem der Flügelhub beim Weben höher oder weniger hoch gewesen ist. Wenn sich aber ein Seidenfaden mit 17% Elastizität schon etwas strecken kann bei einer verlangten Elastizität von nur ca. 4%, so ist anzunehmen, dass ein Faden, der nur 10% Elastizität besitzt, diesen Zug kaum aushalten würde. Proben auf dem Serimeter zeigten mir denn auch die Tatsache, dass der Faden nur bei einer Streckung von 2% wieder ganz zurückgeht. Bei Naturseide fand ich noch ein vollständiges Zurückgehen bei einer Streckung von 3%. Es ist nun allerdings ja möglich, durch Anwendung von Hoch- und Tieffach die Anforderungen an die Elastizität zu reduzieren, auch mit verlängerten Kettbahnen lässt sie sich einschränken; aber dennoch glaube ich, dass die Kunstseide sich vorläufig noch nicht als Kettenmaterial eignet. Sie ist ja auch für die meisten Artikel zu grob. Ich habe bereits früher erwähnt, dass das einzelne Fach der Kunstseide immer noch 7 deniers aufweist, und 5–6 Fäden sind allermindestens notwendig, um einen webbaren Faden zu erzeugen. Es wäre wohl möglich, von diesen 6 Fädchen je drei mit einem Vorzwirn und beide zusammen dann mit einem Nachzwirn in entgegengesetzter Richtung zu versehen, also einen Organzinfaden zu imitieren, aber der Faden hätte auch dann noch mindestens eine Größe von 35 deniers und könnte infolgedessen nur beschränkte Verwendung finden, soweit wenigstens die heute üblichen Stoffe in Betracht kommen. Im allgemeinen hätten wir uns also mit der Kunstseide nur als Schussmaterial zu befassen, und zwar müssen wir selbstverständlich vor allem auf die Nachteile, die die Kunstseide besitzt, Rücksicht nehmen. Wir haben konstatiert, dass Glanzstoff und Chardonnetseide ein allzu glänzendes, flimmerndes Aussehen haben. Das bedingt, dass sie sich besser für Stoffe verwenden lassen, wo die Trame mehr oder weniger verdeckt ist, denn in einem Reppgrund würde beispielsweise der sonderbare Glanz sofort auffallen. Wir haben ferner gefunden, dass die Kunstseide nicht so weich ist und gerne bricht; sie wird sich infolgedessen auch für Taffet nicht gut eignen, weil darin das steife Anfühlen am meisten zu Tage tritt und am ehesten Brüche erfolgen können. Hingegen steht der Anwendung von Kunstseide

in allen weichen Bindungen wie Louisines, Surahs und Satins durchaus nichts im Wege. Sie vermag natürlich keine reine Seide zu ersetzen, aber sie vermag doch zum mindesten den hochchargierten Tramen gegenüber Stand zu halten. Ja ich glaube sogar, dass sie gewisse Vorzüge hat. Auf jeden Fall hält sie sich besser, d. h. es tritt keine Zersetzung ein, wie dies bei hochbeschwerten Stoffen oft nach kurzer Zeit der Fall ist. Hier liegt z. B. ein Muster, das vor 14 Jahren gewoben wurde und das sich sehr gut erhalten hat, weit besser als manches Muster aus Naturseide.

Wir haben ferner wahrgenommen, dass die Kunstseide das Wasser nicht verträgt, und werden sie darum auch nicht zu Regenschirmstoffen verweben. Das sind einige Grundbedingungen. Weitere Bedingungen stellt uns die Kunstseide infolge ihres hohen Titers. Für ein leichtes Gewebe, das wir mit Trame 24/28 deniers weben, wären wir genötigt, mindestens 35/45 deniers, d. h. die feinstmögliche Kunstseide zu nehmen. Diese feinen Titer sind aber zum Verweben in diesem Sinne nicht geeignet, denn der Stoff wird nicht stark genug. Ein so leichtes Gewebe kann eben nur mit einem Material erzeugt werden, das wie die Naturseide eine ganz aussergewöhnliche Stärke besitzt. Haben wir aber ein schweres Gewebe, wo die 24/28 deniers Trame z. B. 2-fach und dazu noch mit 70% chargé eingetragen wird, so hätten wir einen Schuss von 88 deniers und könnten denselben dann leicht mit einem einfachen Kunstseidefaden von gleicher Gröbe ersetzen. Ein solcher Stoff dürfte den an ihn gestellten Anforderungen in Bezug auf Stärke genügen, da der Kunstseidefaden in dieser Gröbe bereits sehr stark ist. Wenn der Stoff zudem eine weiche Bindung hat, so wird er auch nicht brechen und sich im Tragen gut halten. Angestellte Versuche beweisen dies; ein mit Kunstseidetaffet gefütterter Ueberzieher zeigte schon nach 2 Monaten Krüche an allen Stellen, wo sich Falten bildeten, während eine Krawatte, die aus einer weichen Bindung bestand, sich sehr gut hielt, indem die Kette, die aus Naturseide war, sich lange Zeit vor der Kunstseide abnutzte. Die Solidität hängt also nicht nur von der Stärke der Fäden, sondern auch von der Bindung ab. Die künstliche Seide erträgt eine feste Bindung nicht; sie muss sich etwas bewegen können, sonst bricht sie bei wiederholten Falten entzwei. Aber auch der Mangel an Weichheit gegenüber der Naturseide zeigt sich im Gewebe deutlich. Nehmen wir ein reines Seidengewebe mit weicher Bindung und knittern es zusammen, so können wir es nachher wieder ausstreichen, ohne dass Falten zurückbleiben. Das ist nun bei einem mit Kunstseide eingetragenen Stoffe nicht der Fall. Wenn er auch noch so weich und geschmeidig anzufühlen ist, so werden beim Zusammenknittern alle entstandenen Falten nachher deutlich sichtbar und können diese nur mit heisser Presse, also mit dem Glätteisen, wieder entfernt werden.

Eine vorteilhafte Verwendung kann die künstliche Seide jedoch in allen den Geweben finden, wo sie nur in kleineren Quantitäten, z. B. als Broschierung oder als Lançeschuss zur Geltung kommt.

Eine weitere vorteilhafte Anwendung besteht darin, dass man einen Naturseide- mit einem Kunstseidefaden zusammenspühlt und so in das Gewebe einträgt. Hauptsächlich für diese Anwendung ist dann die feine Kunstseide von 35—45 deniers sehr geeignet. Es liegen hier einige

Muster von Damas, Surahs, Reps, Louisine, ja selbst Gaufrés vor, die auf solche Weise hergestellt sind. Es ist ein Naturseidefaden von 28 deniers, ca. 40% chargiert, mit einem Viskosefaden von 50 deniers zu einem Schusse vereinigt worden, was einer Trame 28/32, 50% chargiert, 2-fach eingetragen, entspricht. Diese Gewebe stammen aus Lyon und zwar aus dem Handel; sie sind somit ein Beweis, dass die Kunstseide auch dort bereits industriell verwertet wird. Aus Konsularberichten ist ferner zu entnehmen, dass in Lyon Uni-Stoffe mit 2 Schützen gewoben werden, wovon der eine Natur- und der andere Kunstseide enthält. Auf diese Weise sollen z. B. Mousselines hergestellt werden. Von befreundeter Seite erfuhr ich auch, dass für Krepp das gleiche Verfahren in Anwendung kommt und sich hiefür noch besser bewährt, weil der verschiedenen Drehung wegen sowieso 2 Schützen nötig sind. Auch für Gazengewebe erweist sich die Kunstseide als sehr vorteilhaft, ja die Gaze erscheint sogar durchsichtiger und ausgeprägter als bei Naturseide. In Moirés habe ich eingehende Versuche anstellen lassen und gefunden, dass die künstliche Seide ein Moirieren als Moire antique und Moire Renaissance, sowie auch das Gaufrieren gut erträgt, währenddem sie dagegen durch das Moirieren mittelst heisser Rippenwalzen, wie's z. B. für Bänder in Anwendung kommt, völlig zu Grunde gerichtet wird. Für Möbel- und hauptsächlich Tapetenstoffe ist die Verwendung von Kunstseide heute schon eine sehr grosse. Ja es hat sogar schon Webereien, wie z. B. Le Tissage méc. à Ath bei Brüssel, welche ausschliesslich Kunstseide verweben und zwar meistens für Tapeten- und Möbelstoffe. (Diese Weberei ist, beiläufig bemerkt, von Interessenten der Kunstseidefabrik in Tubize ins Leben gerufen worden und soll sehr gut prosperieren.) Eine weitere Weberei, die ausschliesslich Kunstseide verwebt, ist in Haan bei Elberfeld. Sie befasst sich hauptsächlich mit der Herstellung von Kartouschenbeutelstoff. Hiezu eignet sich die Kunstseide besonders gut, weil sie beim Verbrennen keine Asche zurücklässt. Ob dieses Gewebe auch in der Schweiz verwendet wird, habe ich nicht erfahren können.

Auch die Baumwollweberei bedient sich der Kunstseide schon längst mit Vorteil für alle Seidenimitationen, sei es als Schussmaterial oder auch nur zur Erzielung kleiner Effekte. Ferner ist die Bandweberei bereits Käuferin von Kunstseide geworden. Hier bietet sie noch grössere Vorteile wie bei Stoffen, weil an ein Band hinsichtlich Solidität bedeutend weniger hohe Ansprüche gemacht werden. Einige Muster aus der Pariser Kollektion von Claude Frères, die der letzten Sendung entnommen sind, zeigen, dass solche Bänder im Handel sind und dass künstliche Seide bereits auch zur Erzeugung von Ketteneffekten verwendet wird.

Weitaus die grösste Verwendung hat die Kunstseide bis jetzt in der Besatzindustrie gefunden, wo sie ihres grossen Glanzes wegen der Naturseide gegenüber sogar vorgezogen wird. Die Zeit fehlt mir, um dieses Gebiet auch nur oberflächlich zu berücksichtigen.

(Fortsetzung folgt.)

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. A. Corrodi-Sulzer hat seine Firma in eine Kommandit-Gesellschaft unter der Firma

Corrodi & Co. umgewandelt. Das von Henry Wehrli sel. unter der Firma Henry Wehrli, Zürich, betriebene Seidenwaren-Engros- und Kommissionsgeschäft ist von der neuen Firma mit Aktiven und Passiven übernommen worden und wird von derselben in unveränderter Weise weiter geführt werden. Den langjährigen Mitarbeitern des Henry Wehrli, Emil Müller und Hermann Schellenberg, wird Kollektiv-Prokura erteilt.

— Thalwil. Ueber die Umwandlung der Färberei Weidmann & Co. in eine Aktiengesellschaft berichtet das „Schweizer Handelsamtsblatt“: Unter der Firma Weidmann A.-G. hat sich mit Sitz in Thalwil am 19. Juli eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist, die von der Firma „Aug. Weidmann & Co.“ in Thalwil betriebene Seidenfärberei mit Fabrikation chemischer Produkte zu übernehmen und weiterzuführen, sowie auch die Uebernahme von und Beteiligung an damit verwandten Geschäften. Das Gesellschaftskapital beträgt 3,000,000 Fr., eingeteilt in 3000 auf den Namen lautende Aktien von je 1000 Fr. Präsident des Verwaltungsrates ist August Weidmann, Thalwil. Sodann hat der Verwaltungsrat Einzelprokura erteilt an Friedrich Schwyzer in Thalwil.

— Bern. Gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 6. Juli erhöht die Mechan. Seidenstoffweberei Bern ihr Aktienkapital auf 1 Million Franken behufs Ankauf einer Seidenweberei in Deutschland und Vermehrung der Betriebsmittel. Die 2300 neuen Aktien à 200 Fr. werden den bisherigen Aktionären in der Weise von Bezüge angeboten, dass auf zwei alte Aktien eine neue entfällt. Die neuen Aktien sind dividendenberechtigt vom 1. Juni 1907. Subskriptionspreis: pari. Die Anmeldungen haben vom 25. Juni bis 25. August zu erfolgen.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zürich. Dank anhaltend guter Kauflust von seiten der Fabrik zeigten auch diese Woche die Preise für italienische Seiden Aufschlagstendenz. Speziell feine Titres bleiben anhaltend zu guten Preisen gesucht und sind in Ouvrées teilweise für lange Zeit engagiert. Yokohama scheint für grobe Titres etwas ruhiger geworden zu sein, während feine noch immer stark gesucht und unverhältnismässig hoch gehalten sind.

„N. Z. Z.“

Seidenwaren.

Zürich. Während es in Zürich zur Zeit in der Seidenindustrie noch ziemlich ruhig ist, wird gleichzeitig der „Seide“ über den Geschäftsgang in Seidenstoffen aus Berlin folgendes berichtet: In den Auswahl-Grossgeschäften herrscht äusserliche Ruhe. In Wirklichkeit wird an der Ausführung der erhaltenen Reiseaufträge fieberhaft gearbeitet, um für die bevorstehende Durchreise möglichst frei zu sein. — Dieses Bestreben wird nicht nur dadurch erklärt, dass man unter anderen Umständen glaubt, den herantretenden Anforderungen nicht entsprechen zu können, vielmehr sprechen auch leise Befürchtungen hinsichtlich

des dann bezw. noch nicht ausgeführten Teiles dieser Aufträge mit. Die an sich unverändert günstige Modelage unseres Zweiges hat sich in der Sommerpause nicht geändert. — Trotzdem sind — unter dem Einfluss des anhaltend schlechten Wetters — hier und da Verstimmungen zum Ausdruck gekommen, welche erfahrungsgemäss den in den Hochgang steuernden Zweigen leicht schädlich werden können. Zudem spuckt nach wie vor die Möglichkeit eines Preisrückganges für Seidenstoffe in den Köpfen der Verbraucher, obwohl dafür eine tatsächliche Aussicht durchaus nicht vorhanden ist. — Auf die Zusammenstellung der Herbstläger haben jedoch diese Erwägungen keinen Einfluss ausgeübt. Im Gegenteil — es scheint, dass man sich auf ein noch grösseres Geschäft in gemusterten Seidenstoffen einzurichten sucht, als nach den erkennbaren Vorbereitungen anfänglich anzunehmen war. In modernen Taffet- und Messaline-Streifen ist ziemlich grosse Auswahl vorhanden, namentlich in mittelfarbigen Mustern, deren Aussichten noch vor kurzer Zeit etwas angezweifelt worden sind. Auch fassonnierte und brochierte Seiden sind in grosser Auswahl vertreten, und das besonders in besseren Qualitäten! In karierten Stoffen hat man etwas vorsichtiger verfügt, aber auch dieser Geschmack soll voraussichtlich eine nur wenig verminderte Beachtung finden, sodass von einer grundsätzlich vorherrschenden Stellung einer der hier wetteifernden Moderation bisher kaum die Rede sein kann. In Chinés wird eine stattliche Auswahl der verschiedenartigsten Neuheiten gebracht; besonders umfangreiche Läger hat man dabei in mittelfarbigen Seiden besserer Qualitäten vorgesehen.

Lyon. Der Detailverkauf von Seidenstoffen ist auf den grossen Verkaufsplätzen des Auslandes und in Paris ziemlich lebhaft, begünstigt aber nur eine beschränkte Anzahl von Artikeln, und die Kundschaft hat es mit Nachschaffungen nicht eilig, sodass unser Markt wenig bewegt ist. Mousseline in uni oder rayé, bedruckte oder karierte Taffete, dann Shantungs teilen sich das Geschäft. Futterstoffe werden viel gewoben, doch rührt die Tätigkeit für diese von früheren Abschlüssen her, und ähnlich verhält es sich mit stückgefärbten Atlassen. Andere Gewebe werden sehr wenig gehandelt, und für fassonnierte Stoffe liegt der Markt besonders flau.

Seidene Gaze erfreuen sich sehr guter Nachfrage für vorrätige Posten, die täglich geräumt werden, auch Tricotine und Grenadine finden leicht Abnehmer. Im Tücher-Geschäft herrscht kleiner Umsatz, ziemlich viel ist noch von alten Bestellungen in Arbeit, die aber für bessere Sorten zu Ende geht und billiger halbseidener Winterware Platz macht. Seidene Tülle haben noch guten Markt, und fertige Ware begegnet willigen Käufern, in Bestellung wird nicht viel gegeben. Der Bedarf an Posamenten ist nicht von Bedeutung, beschäftigt aber einen Teil der Arbeiter. Seidene Spitzen erfahren spärlichen Absatz, Stickereien haben ihre Maschinen in befriedigendem Gang. Crêpes de Chine sind von Lager gut gefragt, doch ist wenig vorhanden; für den Winter erhält der Artikel ziemlich ansehnliche Aufträge; auch arbeitet ihn die Fabrik für eigene Rechnung, um für die Ballsaison gerüstet zu sein.

„N. Z. Z.“

Die Rohstoffversorgung im Textilgewerbe

hat im ersten Halbjahr laut „B. C.“ einen ungewöhnlich starken Umfang aufzuweisen gehabt; sie stellte sich bei den vier wichtigeren Rohstoffen Baumwolle, Wolle, Seide und Jute auf 4,87 Mill. Doppelzentner gegen 3,49 im ersten Semester 1906 oder auf rund 19% mehr. Diese Mehrzufuhr ist zum ausschlaggebenden Teile durch die umfangreichen Bezüge des Baumwollgewerbes veranlasst. Für die einzelnen Sorten stellte sich die Mehrein fuhr von Rohstoffen in den ersten sechs Monaten in 1000 Doppelzentnern wie folgt:

	1903	1904	1905	1906	1907
Baumwolle	2219	2206	2136	2006	2722
Wolle	1197	1129	1207	1265	1256
Seide	23	21	22	27	30
Jute	577	794	691	797	867

Am stärksten nicht nur absolut, sondern auch relativ ist die Rohstoffversorgung im Baumwollgewerbe gewachsen; sie überstieg die vorjährige um 35%. Veranlasst ist diese starke Zunahme durch die Einschränkung, die die Baumwollzufuhr im letzten Jahre erfahren hatte; da die Versorgung 1906 ungenügend war, mussten in diesem Jahre um so grössere Mengen Rohbaumwolle bezogen werden, um die Vorräte wieder aufzufüllen. Nur ein Monat hat im laufenden Jahre einen Rückgang gebracht, und zwar der Juni, nämlich um 110,388 Doppelzentner. Die Zurückhaltung im letzten Jahre ist nun für die Verbraucher um so folgenschwerer, als sie in diesem Jahre bei sehr stark steigenden Preisen zu kaufen gezwungen sind; der Preis für Rohbaumwolle Midelling Upland stand im Juni um 15 Mk. über dem vorjährigen, während er noch im April um 4 Mk. hinter dem Aprilpreis 1906 zurück war. Im Gegensatz zu der Versorgung mit Baumwolle hat die ausländische Zufuhr von Rohwolle im ersten Halbjahr abgenommen, sie war um 9023 Doppelzentner niedriger als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Obgleich die Monate März und Mai recht erhebliche Zunahmen brachten, war in den übrigen Monaten der Rückgang doch so erheblich, dass sich insgesamt eine Mindereinfuhr ergab. Die Mehrein fuhr von Rohwolle war aber trotzdem noch höher als in irgend einem Semester der sieben vorangegangenen Jahre. Im Wollgewerbe scheinen die Spinner im laufenden Jahre die gleiche Taktik beim Rohstoffeinkauf üben zu wollen wie im vorigen Jahre die Baumwollspinner. Statt den Rückgang der Preise, der im laufenden Jahre deutlich zu beobachten ist, dazu zu benutzen, um sich etwas reichlicher einzudecken, wollen sie erst noch eine weitere Verbilligung abwarten und halten mit der Nachfrage zurück; dadurch stehen sie vor der Möglichkeit, die Zeit der billigeren Preise zu versäumen und bei einem neuen Aufstiege der Preise, der im Wollgewerbe nicht ausgeschlossen ist, einen künstlich zurückgehaltenen Bedarf befriedigen zu müssen. Die Preise für Rohwolle sind seit dem April bereits unter die Notierungen des Vorjahres gesunken. Im Seidengewerbe beläuft sich die Steigerung der Rohstoffversorgung auf 3867 Doppelzentner oder auf rund 15%. Obwohl schon das erste Semester 1906 eine

bedeutende Zunahme gebracht hatte, reichte die Mehrein fuhr doch nicht für den starken Bedarf aus; ob allerdings die Entwicklung des Bedarfes im laufenden Jahre eine so erhebliche Mehrzufuhr rechtfertigt, ist fraglich. Der Beschäftigungsgrad in der Seidenindustrie ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Die Versorgung des Jutegewerbes mit Rohstoff ist ebenfalls beträchtlich gestiegen; in den ersten sechs Monaten 1907 betrug die Versorgung 866,768 Doppelzentner gegen 797,045 in der Parallelzeit 1906. Die Zufuhr ist also um 69,723 Doppelzentner in die Höhe gegangen.

Kleine Mitteilungen.

Schweizerische Baumwoll-Industrie. Der Jahresbericht des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webereivereins bringt über die Zahl der Webstühle in den einzelnen Kantonen folgende Angaben:

	1906	1905
Weissweberei: Kanton		
Zürich	7461	6849
Glarus	3859	3859
St. Gallen	1937	1937
Thurgau	832	832
Schwyz	831	831
Aargau	496	496
Bern	400	255
Appenzell	166	166
Solothurn	102	102
Total	16,084	15,327
Buntweberei: Kanton		
St. Gallen	748	745
Zürich	676	676
Thurgau	462	462
Aargau	210	210
Total	2096	2093
Jacquardweberei: Kanton		
St. Gallen	372	372
Thurgau	180	180
Glarus	50	50
Total	602	602

Die schweizerische Baumwollweberei beschäftigte 1906 insgesamt 18,782 Stühle gegen 18,022 im Jahr 1905. Die grösste schweizerische Weberei ist diejenige der HH. Georges Wild & Co. in Eschenbach (St. Gallen) mit 840 Stühlen; dann folgen drei Etablissements in Wald (Zürich) mit 805, 640 und 622 Webstühlen.

Eine verhältnismässig bedeutendere Rolle spielt die Baumwollspinnerei, die im letzten Jahr 1,474,028 Spindeln beschäftigte, das ist etwa 1,2 Prozent der auf 120 Millionen geschätzten Welt-Spindelzahl. Der Kt. Zürich steht auch hier mit 661,820 Spindeln obenan, dann folgen St. Gallen (275,228), Glarus (200,642), Zug, Aargau, Schwyz, Bern, Solothurn, Luzern, Thurgau. An der Spitze der Etablissements figurieren die A.-G. der Spinnereien von Heinrich Kunz (Zürich) mit 179,520 Spindeln und Spörri & Co. in Flums (St. Gallen) mit 100,000 Spindeln.

Die Baumwollzwirnerie nimmt mit 57,296 Spindeln eine bescheidene Stellung ein; es entfallen auf den Kanton Zürich 30,382, auf St. Gallen 15,492, auf den

Aargau 8022 und auf Schaffhausen 3400 Zwirnspeindeln. Die bedeutendste Zwirnerei ist diejenige der Firma J. Escher in Niederuster, die 9000 Zwirnspeindeln beschäftigt.

Seidendiebstahl. Das Obergericht des Kantons Zürich hat mit Urteil vom 12. Juli den Ausläufer A. W. in einem Zürcher Seidengeschäft, der Seidenstoffe im Werte von 263 Franken entwendet und an ein sogen. Restenmagazin in Zürich III abgeliefert hatte, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurteilt; für das Strafmass massgebend war das jugendliche Alter des Angeklagten und die Tatsache, dass er und andere Mitschuldige durch die Inhaber des Restengeschäftes (das Ehepaar Schwank) zum Diebstahl verleitet worden waren. Die Eheleute Schwank, bei denen die Stoffe vorgefunden wurden, sind zu 8 Monaten Arbeitshaus verurteilt worden.

Seidenwebschule in Krefeld. Die preussische höhere Fachschule für Textilindustrie zu Krefeld weist für das Jahr 1906 folgende Besuchsziffern auf:

	Sommer 1906	Winter 06/07
Fabrikantenkurs: a) Spinnerei	—	1
b) Weberei	41	34
Musterzeichnerkurs	15	9
Näh- und Stiekkurs	66	62
Hospitanten	16	14
Sonntagskurs	131	142
Total	269	262

An 223 Schüler wurden Stipendien ausgerichtet und zwar hauptsächlich an Sonntagschüler. In den Räumen der Gewebesammlung fanden mehrfach Ausstellungen von Textilien statt, die von den deutschen Konsuln im Auslande besichtigt wurden; grossen Erfolg hatte eine Sonderausstellung künstlerisch gemusterter Hand- und Maschinenstickereien, sowie von modernen Möbelstoffen.

Die Färberei- und Appreturschule wurde im Jahr 1906 von 83 Schülern und 1 Hospitanten besucht; von diesen hatten 22 vorher die Universität oder technische Hochschule besucht, 57 Schüler waren bei ihrem Eintritt bereits längere Zeit in Färbereien, Druckereien und Appreturanstalten praktisch tätig gewesen. Die von der Schule abgehenden Schüler fanden fast sämtlich gute Stellen in der Praxis.

Japan als Konkurrent im Export von Manufakturwaren nach dem Osten macht sich immer schwerer fühlbar. Der Krieg hatte mit dem dadurch bedingten Arbeitermangel in den japanischen Fabriken erleichternd auf die Situation gewirkt, aber nach dem Friedensschlusse wird Japans Konkurrenz immer verhängnisvoller. Die Exporteure klagen lebhaft über die Schwierigkeiten, die sich dem Hamburger Export in Textilartikeln nach dem gesamten Osten entgegenstellen. Die Ein- und Ausfuhrziffern für das erste Quartal 1907 zeigen denn auch ein rapides Anschwellen der japanischen Ausfuhr und gleichzeitig ein starkes Nachlassen der Einfuhr fertiger Textilfabrikate: Die Ausfuhr stieg auf 14,1 Mill. Jen gegen 10,9 im Vorjahre, die Einfuhr fiel auf 5 Mill. gegen 11,4 Mill. dieses Jahres um über 100 Prozent.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Schweiz. Kaufmännischer Verein, Central-Bureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 429 Italien. — Seidenstofffabrik. — Tüchtiger Reisender, deutsch, französisch und englisch. Bewerber hätte London, Berlin, Wien, Konstantinopel, den ganzen Orient und Aegypten zu bereisen.

F 445 D. Schw. — Seidenzwirnerei. — Tüchtiger Chef, Buchhalter und Kassier. Deutsch, französisch, englisch und etwas italienisch. Bewerber muss schon in grösseren Fabrikationsgeschäften in genannter Eigenschaft tätig gewesen sein.

F 456 D. Schw. — Rohseide. — a) Tüchtiger Buchhalter. Deutsch, französisch und italienisch, englisch erwünscht. — b) Jüngerer Commis, Stenographie und Maschinenschreiben.

Gründlichen Unterricht

über Théorie de tissage; étude et décomposition des tissus unis et façonnés avec leurs moyens de production erteilt

C. Villard, Professeur,
107 Boulevard de la Croix-Rousse 107
Lyon.

586

— Leçons particulières en français. —

Webermeister

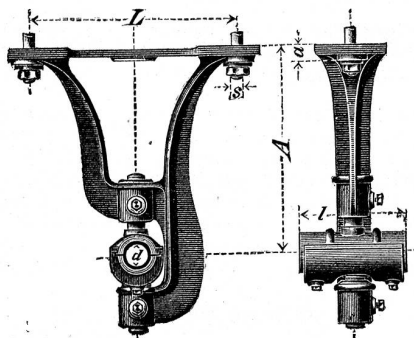
mit vieljähriger Praxis, gründlicher Kenntnis aller Artikel und Stuhlsysteme, selbständiger Monteur,

sucht Stellung.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. B. 589 an die Expedition dieses Blattes.

Eisen- u. Metall-Giesserei

„Seebach“ vormals H. Bölsterli & Cie.
Seebach b. Zürich



Spezialitäten:

- Transmissionsguss**
- Automobilguss**
- Zylinderguss**
- Maschinenguss**
nach Modellen und Schablonen
bis 10,000 kg Stückgewicht
- Bauguss - Säulen**
- Handelsguss**
- Metallguss: alle Legierungen.**



303

Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
**Spezialitäten
für Webereien.**

Stelle-Gesuch.

In der Seidenstofffabrikation praktisch erfahrener, jüngerer Mann, in allen Ferggstubenarbeiten vollständig bewandert, speziell im Fach gewandter

≡≡≡ Zettlerfergger ≡≡≡

der bisher nur in grösseren Etablissements in Kondition gestanden und gegenwärtig im Ausland weilt, wünscht sich zu verändern.

Gefl. Offerten sind sub Chiffre H. H. 588 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Anrüster.

Junger Mann mit Webschulbildung, äusserst solid und zuverlässig, wünscht Verhältnisse halber Stelle als

Anrüster i. d. Innerschweiz.

Gute Zeugnisse. — Offerten erbeten unter Chiffre U. P. 584 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Webermeister

gesucht für unsere neu erbaute **Seidenstoffweberei in Fällanden**. Gute Kenntnisse im Montieren des Honegger Wechsel- und Lancier-Stuhles, sowie der Stäubli-Ratière unbedingt erforderlich; Webschulbildung und Kenntnisse der Jacquard-Weberei bevorzugt. (585)

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe des Eintritts-Termins direkt an **Bruderer, Fetz & Co., Zürich** St. Urbangasse 4.

Seide.

Für eine kleinere **mech. Seidenstoffweberei** wird ein jüngerer Mann als **Leiter gesucht**. Webschulbildung, Praxis im Technischen und auf der Ferggstube. Ohne gute Referenzen Anmeldung unnütz.

Offerten unter Chiffre J. K. 587 an die Exped. ds. Bl.

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

<p>Telephone 6397 Fritz Kaeser, Zürich Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt. Lieferung von Karten für alle Stichteilungen Prompter Versand nach auswärts.</p>	<p>Anfertigung aller Arten * Webeblätter * Robert RICHTER, Zürich V. —* Gegründet 1881. *—</p>
<p>Webgeschirre — Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. — Maillons und Gazegeschirre. Gebr. Suter, Aesch b. Birmensdorf.</p>	<p>Johannes Meyer, Zürich Bestrenommiertes Etablissement für Seiden-Färberei.</p>
<p>J. Baumann & Dr. A. Müller ZÜRICH II — Seidenfärberei. —</p>	<p>Hch. Blank, Uster Maschinenfabrik Transmissionen</p>
<p>Weberschnüre für Hand- u. Maschinenstühle Kartenbindschnüre aus Baumwolle, imprägniert Spannseile für Webstühle etc.</p> <p>D. Denzler, Seiler, Zürich Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4 Für mechan. Betriebe: Draht- und Hanfseile für Transmissionen etc. Selfactorleinen jeder Art. Bindschnüre und Seilerwaren</p>	<p>Erfindungs-Patente Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH 1880. Gegründet.</p>
<p>PATENT-BUREAU E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · LINTHESCHERG. 17</p>	<p>Internationales Patentbureau CARL MÜLLER Bleicherweg 13 Zürich II Bleicherweg 13 Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz. Registrierung von Fabrikmarken, Mustern u. Modellen. Referenzen zu Diensten.</p>
<p>A. Jucker Nachf. v. Jucker-Wegmann Zürich Papierhandlung en gros. Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w. —* Muster und Preise zu Diensten. *—</p>	<p>E. Steiner-Erzinger, Zürich V Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.</p>

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.



Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln

Nur prima Qualität.



GROB'S PATENT SYSTEM

KEINE STAHL-DRAHTLITZE
eignet sich für dichte Seidengewebe so vorzüglich wie **Grob's pat. System** in seiner jetzigen Vollkommenheit.

EINZIGE FABRIKANTEN **GROB & Co** HORGEN · SCHWEIZ

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

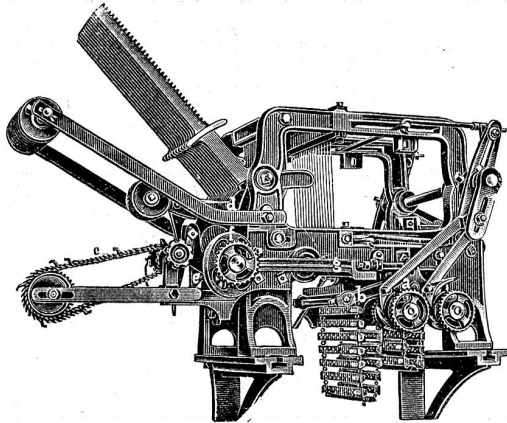
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.

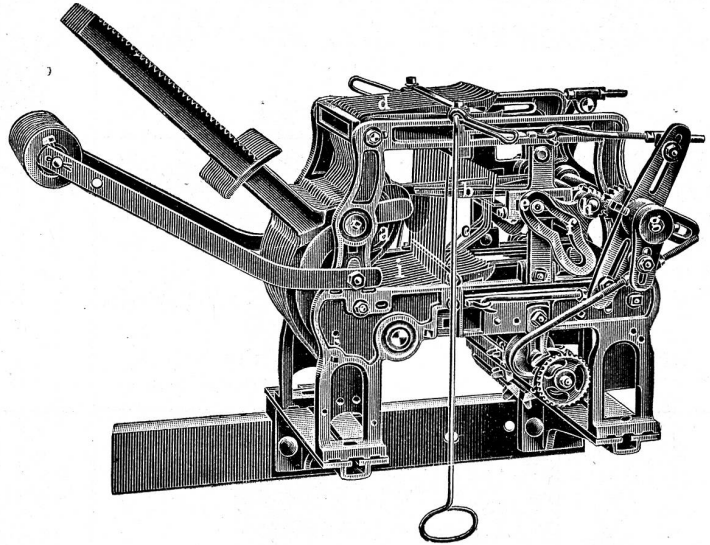
Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

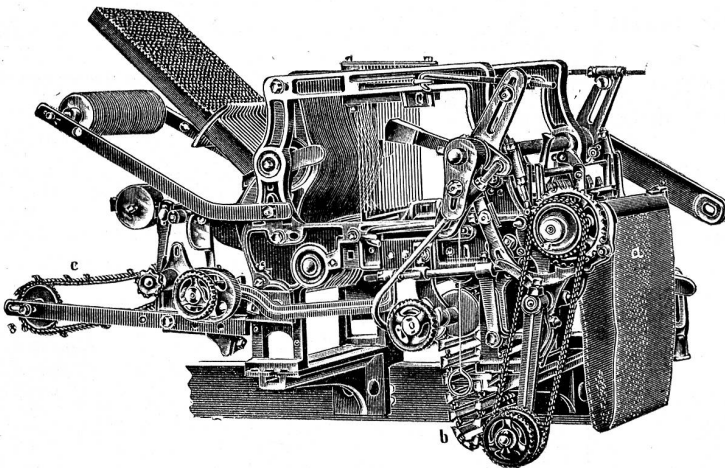


2 cylindrige Schaftmaschine

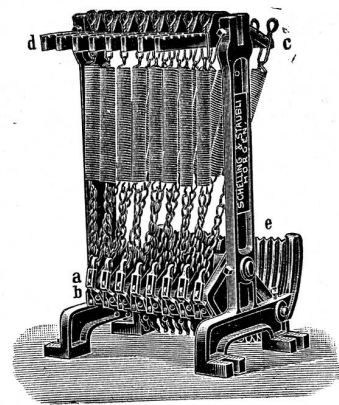
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

—+—+—+ Kataloge franko und gratis. —+—+—+

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.